

In einer aufschlußreichen Untersuchung 'Rhetoric in the middle ages', *Speculum* 17 (1942) 1—32, verfolgt R. McKeon die drei Arten, in denen die Rhetorik im Mittelalter betrieben wurde: als Teil der Philosophie, der Logik untergeordnet, als höchste der Trivialkünste und als eine von Philosophie und Dialektik unabhängige Wortlehre.

M. B. Ogle, Petrus Comestor, Methodius and the Saracens, *Speculum* 21 (1946) 318—324, geht den zu vermutenden und von Petrus Comestor benutzten Erweiterungen der Eschatologie des Pseudomethodius (hg. v. E. Sackur, Sibyllinische Texte, 1898) nach, wofür Spuren nur in griechischen und nationalsprachigen Quellen vorliegen.

E. Matthews Sanford, Honorius, presbyter and scholasticus, *Speculum* 23 (1948) 397—425, hält den Honorius Augustodunensis für einen Deutschen; daß aber Augustodunum eine Bezeichnung für Regensburg gewesen sei, scheint mir doch noch nicht bewiesen.

A. C. Krey, William of Tyre, *Speculum* 16 (1941) 149—166, verbindet, eine Lebensgeschichte mit einer Würdigung des großen Geschichtswerkes, das er zu den besten historiographischen Leistungen des ganzen MA. zählt.

Fr. L. Ganshof, Note sur deux capitulaires non datés de Charlemagne (*Miscellanea L. van der Essen*, 1947) S. 123—133, datiert Kap. 1, 51 n. 21 auf den Reichstag von Regensburg, 793 Dez. 25—793 April 7 und Kap. 1, 66 n. 25 auf dieselbe Zeit; er bringt beide in Verbindung mit der Niederwerfung des Aufstandes Pippins des Buckligen. W. H.

Die (dän.) Hist. Tidskr. brachte in ihren letzten Jahrgängen einige quellenkritische Untersuchungen. N. Lukman (10. R., Bd. 6/5, 1944) setzt sich mit der wiederholt (auch in Deutschland) behandelten Frage auseinander, ob und inwieweit Saxo die englische Königsgeschichte des Galfred von Monmouth benutzt habe. Er kann nachweisen, daß Saxo den phantasievollen anglonormannischen Chronisten zwar gekannt, aber offenbar sehr kritisch betrachtet und nicht als glaubwürdige Quelle ausgenutzt hat. — J. Oscar Andersen untersucht ausführlich in sehr gelehrt gehaltenen, polemischen Ausführungen die Quellenverhältnisse und Entstehungszeit der Skibychronik, einer der wichtigeren Quellen zur dänischen Geschichte des beginnenden 16. Jahrhunderts (11. R., Bd. 1/1 und 1/2—3, 1944, 1945). — Ellen Jörgensen berichtet über Untersuchungen von Pergamentfragmenten, die in schwedischen Archiven als Aktenumschläge bewahrt sind. Es sind in einem groß angelegten Unternehmen seit 1930 durch Frau Dr. Toni Schmid insgesamt rund 56000 derartige Aktenumschläge geordnet, katalogisiert und z. T. auch schon ausgewertet worden. Naturgemäß handelt es sich dabei meist um Bruchstücke liturgischer und hagiographischer Handschriften. Dem entsprechend hat vor allem die schwed. Kirchengeschichte diesen Untersuchungen wertvolle Aufschlüsse über die frühe kirchliche Organisation usw. zu danken; insbesondere tritt englischer kirchlicher Einfluß in der Frühzeit überraschend deutlich hervor (11. R., Bd. 1, 4, 1946).

Eine skandinavische Eigentümlichkeit im ma. Heiligenkalendarium behandelt S. Kroon in *Kyrkohist. Arskr.* 47 (1947): die Bezeichnung gewisser besonderer Heiligtage als *festum terrae*, d.h. für das ganze Land verbindlicher Festtage.

In *Kyrkohist. Arskr.* 43, 1943 untersucht J. Hammarström den bedeutenden Einfluß, den die heilige Birgitta auf die Überlieferung von den politischen Ereignissen ihrer Zeit genommen hat. Birgittas Reve-